

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1994)

Artikel: Technische Universität Cottbus, 1993 : Kraemer, Sieverts & Partner
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Technische Universität Cottbus, 1993

Architekten: Kraemer, Sieverts & Partner, Braunschweig
Michael Zimmermann, Jürgen Friedemann
MitarbeiterInnen: Stefanie Küchmeister, Luis Mola, Hermawan Pramirdji
Städtebaulicher Wettbewerb 1993 (1. Preis)

Städtebauliches Konzept

Wesentlicher Gedanke des Entwurfes ist es, die Baumassen entlang einer West-Ost-gerichteten Entwicklungsachse so zu verdichten, daß erfahrbare städtische Raumfolgen entstehen und die Universität sich mit der Stadt verzahnt, und daß auf der stadtabgewandten Seite nach Norden große, zusammenhängende Landschaftsräume erhalten bleiben, die die Gesamtanlage als Grüngürtel umgreifen.

Den räumlichen Schwerpunkt des Quartiers bildet das neugefaßte Forum. An ihm sind nach dem Bau der Bibliothek alle wichtigen zentralen Einrichtungen versammelt. Seine südöstliche Ecke bildet den Eingang zur Universität, der sich als offener, baumbestandener Platz zur Stadt hin öffnet und die Fußgängerströme aus Süden und Osten auffängt.

Das Forum ist zugleich Ausgangspunkt des städtebaulichen Rückgrats der Anlage, der neuen Universitätspromenade. Von ihr aus werden alle Fakultäten erschlossen. Zugleich bildet sie mit alleearartigen Baumpflanzungen und einem weg begleitenden Wasserlauf den wesentlichen Kommunikationsraum der Universität.

Südlich der Promenade wird die vorhandene Bebauung durch Ergänzungen so verdichtet, daß sie zur Juri-Gagarin-Straße raumbildend wirksam wird und so Anschluß an die Stadt gewinnt.

Im Norden wird die Promenade durch eine Baustruktur begleitet, die ihrem Verlauf in strenger Flucht folgt, sich nach Norden zu jedoch teils fächerförmig zum Landschaftsraum öffnet.

Baustruktur

Der größte Teil der vorhandenen Gebäude wird in die neue Baustruktur integriert. Diese differenziert zwischen hohen, raumbildenden Geschosßbauten, in denen auf vier Ebenen die kleinräumigen Bereiche der Fakultäten untergebracht werden, und den eingeschossigen Teilen, die sich als begrünte Flachbauten zwischen die Gebäudeflügel spannen. Entlang der Promenade werden die Flügel durch dreigeschossige Querbauten zusammengefaßt, in denen sich die übergeordneten Räume der Fakultäten (Hörsäle, Fachbereichsbibliotheken, Verwaltung etc.) sowie offene Treppenhallen als Haupterschließung befinden.

Die Fakultäten sind als Dreibünde ausgebildet und erreichen damit ein hohes Maß an Flexibilität, da sich die Mittelzone nicht nur für Nebenräume und Versorgungsstraßen oder für Verbindungen der Geschosse nutzen läßt, sondern auch zur Erhöhung der Raumtiefe (Seminarräume) jeweils einer Gebäudeseite zugeschlagen werden kann.

Entwicklungskonzept

Da alle Fakultäten gleichwertig an der Promenade beginnen und sich parallel in die Tiefe der Bauflächen entwickeln, läßt sich das räumlich-funktionale Grundkonzept bereits im frühen Stadium mit relativ wenig Baumasse verwirklichen. Nach Westen können die Fakultäten stufenweise nacheinander eingerichtet werden.

Durch die nach Norden offene Baustruktur kann sich jede Fakultät ohne Beeinträchtigung der anderen unabhängig und mit eigenem Tempo entwickeln. Die Anteile von Flach- und Geschosßbauten brauchen genausowenig festgelegt zu werden wie das endgültige Ende der Bebauung, weil die Struktur Änderungen der Anforderungen ohne Verlust der städtebaulichen Idee verträgt.



Bibliothek

Den Übergang der linearen Promenade in den Platzraum des Forums markiert die Bibliothek. Sie fügt sich auf der westlichen Seite mit ihrem viergeschossigen Rücken in die Abfolge der Fakultätsbauten ein, schließt diese jedoch mit der großen, bogenförmigen Geste zum Forum hin ab.

Die Bibliothek verkleinert das vorhandene Forum auf ein sinnvolles Maß und trägt mit der Orientierung ihrer öffentlichen Bereiche zugleich zur Belebung dieses Raumes bei. Auf diese Weise erhält die Universität bereits durch die erste Baumaßnahme eine räumliche Mitte mit urbanen Qualitäten.

Der zweigeteilte Baukörper der Bibliothek läßt deren wesentliche Funktionen direkt erfahrbar werden. Der Nord-Süd-gerichtete, viergeschossige Baukörper umfaßt alle internen Bereiche entsprechend ihrer kleinräumigen Struktur. Im Erdgeschoß sind Leihstelle und Technische Dienste unmittelbar anzuliefern. Die Räume für die Buchbearbeitung liegen in den zwei Geschossen darüber und haben jeweils direkten Anschluß an die Lesesäle. Im obersten Geschosß liegt die Direktion mit der Verwaltung. Die Bürozone wird flankiert von einer schmalen Servicezone, in

der alle dienenden Funktionen der Bibliothek untergebracht sind: Sanitärräume, Fluchttreppen, Aufzüge, Förderanlagen, Installationsschächte, Abstellräume.

Über die vertikalen Transportwege können alle internen Bereiche vom Magazin über Post- und Leihstelle bis zur Verwaltung und zugleich alle Benutzerebenen auf kurzen Wegen angefahren werden.

Man betritt die Bibliothek direkt von der Promenade aus. Über die vorgeschaltete Eingangshalle mit dem Mehrzwecksaal und der zum Forum orientierten Cafeteria erreicht man die hochfrequentierten Bereiche der Leihstelle und des Informationszentrums. Diese sind von der Lehrbuchsammlung und den kleineren Sonderlesesälen umgeben. Diese sind gegenüber dem Informationszentrum abgesenkt, so daß auch aus der Tiefe des Raumes der Bezug zum Forum erhalten bleibt.

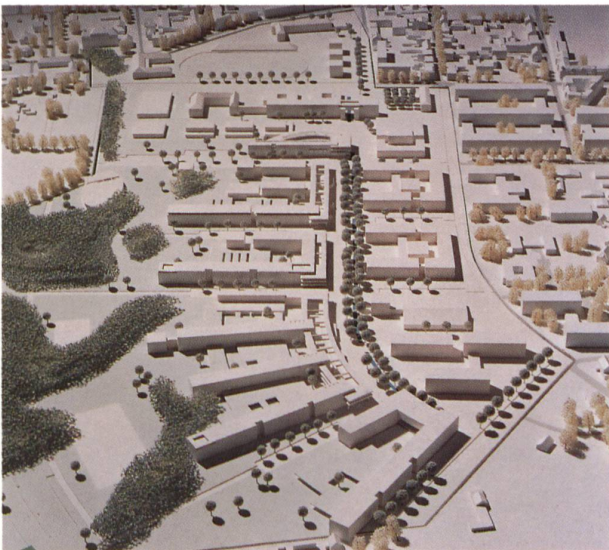
Über offene Treppen in einer langgestreckten, von oben belichteten Halle erreicht man auf zwei Ebenen den Freihandbereich. Die Arbeitsplätze befinden sich mit Blick auf Forum und Promenade an der Fassade.

Die großen, zusammenhängenden Geschosßflächen erlauben eine variable Abgrenzung der Fachbereiche.

Konstruktion und Gestaltung setzen die Differenzierung der beiden Bereiche fort. Während der Büro- und Service trakt als konventioneller Mauerwerksbau mit tragender, verputzter Außenwand und Lochfenstern ausgebildet ist, wird der Benutzerbereich als offener Skelettbau mit Rundstützen und Flachdecken konstruiert. Den Raumabschluß bildet eine Glasfassade, die sowohl Einblick in die öffentlichen Bereiche der Bibliothek gewährt als auch von innen den Bezug zum Forum herstellt. Die Fassade wird von einer filigranen Struktur für außenliegenden Sonnenschutz und Reinigungsbalkons überlagert.

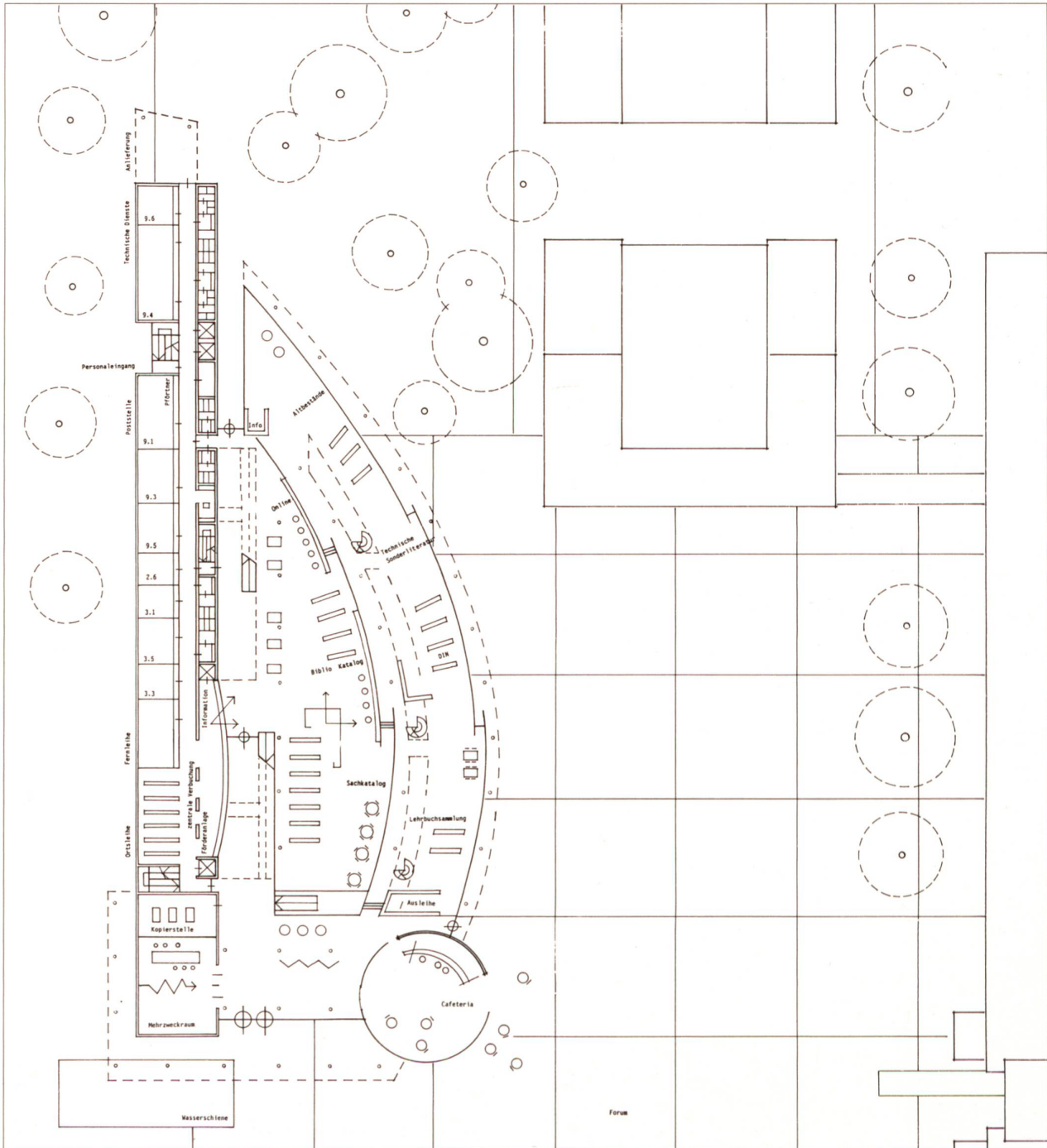
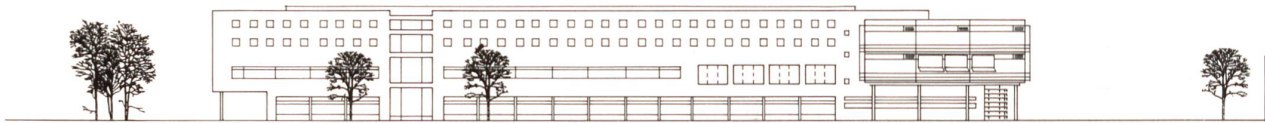
Gemeinsam mit der Fassade sorgen auch die Oberlichter über der Halle und den Lufträumen der Lesesäle dafür, daß trotz relativ großer Raumtiefen alle Bereiche mit Tageslicht versorgt werden und mit räumlicher Großzügigkeit eine offene Atmosphäre entsteht.

K S P

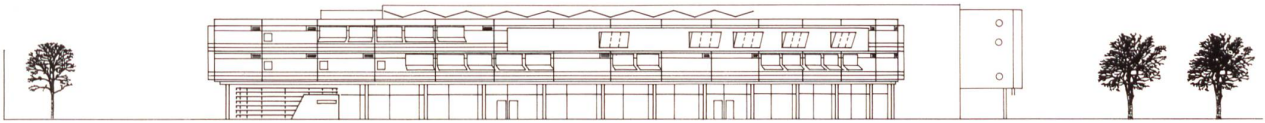


Preisgerichtsbeurteilung

Das Gesamtkonzept des Entwurfes wird sinnvoll aus dem Landschaftsraum abgeleitet und angemessen in eine Bauanlage umgesetzt. Zur Verknüpfung mit der Stadt begnügt sich



Bibliothek, Ostansicht



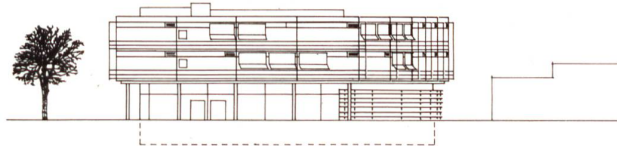
der Verfasser allerdings weitgehend mit den bestehenden Verhältnissen. Daraus folgt eine nur geringe Aufwendung im Bereich der Karl-Marx-Straße.

Die Absicht, ein sogenanntes Forum „neu zu fassen“, wird anerkannt. Zusammen mit der dort ebenfalls angesiedelten Bibliothek gerät es jedoch in eine wenig attraktive Lage „hinter“ Hauptgebäude und Mensa.

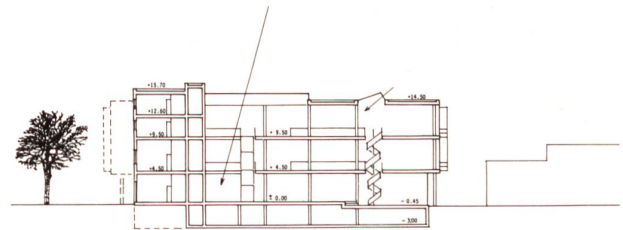
Die Erschließungsstruktur Promenade bildet ein sinnvolles räumliches sowie funktionales Rückgrat der Bauanlage. Es

erscheint plausibel, daran sowohl bestehende als auch neue Gebäude für die Fakultäten kammartig anzudocken. Auch für nicht stapelbare Nutzflächen entsteht genügend Entwicklungsraum. Die für das Konzept gefundene Gestaltssprache kommt über einen schematischen Ansatz nicht hinaus. Dies gilt auch für die Bibliothek.

Die Arbeit bildet ein gut brauchbares Konzept, allerdings ohne eine besondere Originalität.



Südansicht



Querschnitt

Längsschnitt

